

dem, wobei diese Notwendigkeit nicht durch sein Bewußtsein hervorgebracht wird, sondern durch die Bedingungen seines gesellschaftlichen Seins."²²

Ein marxistisch-leninistisches Interessenverständnis erfordert auch, den Zusammenhang von Bedürfnissen und Interessen, ihr Verhältnis zueinander zu bestimmen. Bisher wurden drei unterschiedliche Positionen vorgetragen:

„– Bedürfnisse und Interessen werden miteinander identifiziert.

- Interesse wird als ein spezifisches Bedürfnis bezeichnet.
- Bedürfnisse bzw. die Mittel und Methoden ihrer Befriedigung werden als Inhalt des Interesses betrachtet."²³

Keiner dieser Positionen ist unbesehen zu folgen. Bedürfnisse und Interessen dürfen nicht in zeitlich verschiedene Stufen und auch nicht in ein einfaches kausales Nacheinander gestellt werden, sondern sie müssen als verschiedene Seiten bzw. Momente desselben Prozesses, der Produktionsweise, gefaßt werden. Bedürfnisse sind die stoffliche Seite der Produktionsweise, die den Produktivkraftaspekt verkörpert, und die Interessen sind die soziale Seite, die den Aspekt des Produktionsverhältnisses verkörpert.

Die gesellschaftliche Realität tritt den Menschen als etwas Gegenständliches gegenüber und zugleich als ein vielfach verflochtenes System gesellschaftlicher Verhältnisse. Sucht man nach den Triebkräften menschlicher Handlungen, so muß man von beiden Aspekten der gesellschaftlichen Realität ausgehen. Der Mensch reagiert mit seinem Handeln sowohl auf die gegenständliche Welt als auch auf die gesellschaftlichen Verhältnisse, in denen sich ihm diese gegenständliche Welt darbietet. In diesem Sinne kann man das Bedürfnis als etwas von der gegenständlichen Welt Determiniertes, das Interesse als etwas vom gesellschaftlichen Verhältnis Determiniertes fassen. Betrachtet man in dieser Weise das Verhältnis von Bedürfnis und Interesse, wird deutlich, daß die objektive Möglichkeit der Befriedigung von Bedürfnissen von der konkret-historischen Stellung des Subjekts in den gesellschaftlichen Verhältnissen abhängt. Für die in antagonistische Klassen gespaltene Gesellschaft schrieben Marx und Engels: Die „für die ganze Gesellschaft unzureichende Produktion" machte „nur dann eine Entwicklung möglich ..., wenn ... die Einen - die Minorität - das Monopol der Entwicklung erhielten, während die Andern - die Majorität - durch den fortgesetzten Kampf um die Befriedigung der notwendigsten Bedürfnisse einstweilen ... von aller **Entwicklung** ausgeschlossen wurden. So hat sich die Gesellschaft bisher immer innerhalb eines Gegensatzes entwickelt, der bei den Alten der Gegensatz von Freien und Sklaven, im Mittelalter der vom Adel und Leibeignen, in der neueren Zeit der von Bourgeoisie und Proletariat ist."²⁴

Nach der sozialistischen Revolution wandelt sich dieses Verhältnis grundsätzlich. Die Möglichkeiten der Bedürfnisbefriedigung bemessen sich nach dem

22 G. J. Gleberman, *Der historische Materialismus und die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft*, Berlin 1973, S. 115.

23 P. Voigt, „Theoretische Standpunkte...“, a.a.O., S. 106.

24 K. Marx/F. Engels, *Werke*, Bd.3, a.a.O., S.417.